

Auf dem Weg zu mir selbst: Herausforderungen im Jugendalter (KR 7.1)

Jahrgangsstufe	Jahrgangsstufe 7
Fach/Fächer	Katholische Religionslehre
Übergreifende Bildungs- und Erziehungsziele	<ul style="list-style-type: none"> • Soziales Lernen • Werteerziehung
Zeitraumen	1-2 Einzelstunden
Benötigtes Material	<ul style="list-style-type: none"> • Kopien (evtl. auch als Powerpoint- oder Overhead-Folie) von M 1 • Kopien von M 2 in Klassenstärke

Kompetenzerwartung

Die Schülerinnen und Schüler ...

- analysieren ihre eigene Rolle in ihrem familiären und sozialen Umfeld und setzen sich damit auseinander.

Aufgaben

Mit dem Erwachsenwerden ist auch die Bereitschaft verbunden, zunehmend mehr Verantwortung für sich und für andere zu übernehmen. Das geht nicht ohne Konflikte ab. In dieser Aufgabe wird es darum gehen, eine Möglichkeit kennenzulernen und zugleich praktisch zu erproben, diese Konflikte so zu lösen, dass die Würde jedes Einzelnen gewahrt bleibt und das Zusammenleben in der Klasse sich künftig an gemeinsam erarbeiteten Verhaltensrichtlinien orientieren kann.

Die folgenden Fallbeispiele spiegeln typische Situationen im Unterrichtsalltag wider. Vermutlich habt ihr den einen oder anderen der hier dargestellten Konflikte in eurer Klasse selbst schon so oder zumindest so ähnlich erlebt.

- Lest die drei Fallbeispiele zunächst aufmerksam durch und entscheidet euch dann für ein Beispiel, das ihr in dieser Unterrichtsstunde in arbeitsgleicher Gruppenarbeit bearbeiten wollt. Natürlich besteht auch die Möglichkeit, euch in arbeitsteiliger Gruppenarbeit mit allen drei Fallbeispielen zu befassen. Am Ende wird auf jeden Fall ein ausführlicher Austausch über die erzielten Ergebnisse stehen.

M 1:

Fallbeispiel 1:

Moritz kann es nicht lassen: Immer wieder zieht er seinen Klassenkameraden Dennis damit auf, dass dieser keine schicken Markenklamotten trägt und leicht ins Stottern kommt, wenn er unsicher und nervös ist. Einige Jungen und Mädchen aus der Klasse bewundern Moritz für seine Coolness, anderen tut Dennis zwar leid, aber sie wagen es nicht, das Verhalten von Moritz direkt in Frage zu stellen. Dadurch kommt es zu starken Spannungen in der Klasse, die von allen zunehmend als Belastung empfunden werden.

Fallbeispiel 2:

Sarah und Miriam waren einmal die besten Freundinnen. Aber seit Miriam anfängt, sich mehr für Jungs zu interessieren, anstatt mit Sarah Pferdebilder anzuschauen und von ihrem Pony zu schwärmen, kriselt es in der Beziehung. Beide versuchen, andere Mädchen und Jungen aus der Klasse auf ihre Seite zu ziehen, indem sie zum Beispiel in ihrer WhatsApp-Gruppe über die jeweils andere lästern und es dabei auch mit der Wahrheit nicht immer so genau nehmen. Der Konflikt zwischen Sarah und Miriam wird deshalb von allen zunehmend als Belastung für das Klassenklima empfunden.

Fallbeispiel 3:

Herr Müller, der Biologielehrer der Klasse, ist eigentlich mit Herz und Seele Lehrer. Aber in seiner Begeisterung für sein Fach nimmt er nicht immer wahr, wie sehr er die Schülerinnen und Schüler zum Teil überfordert, und reagiert recht unwirsch auf Nachfragen, da er mit seinem Stoff vorankommen will. Deshalb sind seine Abfragen und Stegreifaufgaben auch allseits gefürchtet; in der Klasse macht sich zunehmend Unmut breit, der die Atmosphäre vergiftet und allmählich von allen als Belastung empfunden wird.

Sobald ihr euch auf ein Fallbeispiel geeinigt habt, solltet ihr in der Gruppenarbeitsphase in folgenden Schritten vorgehen:

- Versetzt euch in die Lage einer der am Konflikt beteiligten Personen und formuliert aus deren Perspektive eine sogenannte **Ich-Botschaft** in einem Satz. Lest euch eure Sätze anschließend gegenseitig vor und verschafft euch auf diese Weise einen Überblick über den zugrunde liegenden Konflikt. Der Satz sollte sich an folgenden Grundregeln orientieren:

Grundregeln für die Erstellung von Ich-Botschaften

Jede gute Ich-Botschaft besteht aus drei Bestandteilen:

- ✓ **Verhalten:** Zunächst sollte klar festgestellt werden, was Auslöser für den Konflikt ist. Deshalb sollte euer Satz mit „Wenn ... (... ich das oder jenes beobachte, ... das oder jenes geschieht, ...)“ beginnen.
- ✓ **Folgen:** An zweiter Stelle wird zum Ausdruck gebracht, welche Folgen das kritisierte Verhalten hat und warum diese als ungut, belastend oder gar verletzend wahrgenommen werden.
- ✓ **Gefühl:** An dritter Stelle geht es darum, das eigene Gefühl, die eigene Betroffenheit zu zeigen, die durch das angesprochene Verhalten verursacht werden. Dadurch wird dem Gegenüber signalisiert, dass es nicht darum geht, ihn persönlich anzugreifen, sondern dass lediglich eine ganz bestimmte Verhaltensweise aus einem nachvollziehbaren Grund kritisiert wird.

Beispielsatz: „Wenn du deine Schultasche mitten auf dem Gang stehen lässt, kann ich leicht darüber stolpern und habe Angst, mich dabei zu verletzen.“

Nun kommt der schwierigste Teil eurer Aufgabe. Im Folgenden wird es darum gehen, in einer Art Konferenz eine für alle Beteiligten akzeptable Lösung für den Konflikt zu finden; eine Lösung also, bei der es im Grunde nur Gewinner und keine Verlierer gibt. Auch dafür gibt es Grundregeln, die unbedingt einzuhalten sind, wenn das Ziel erreicht werden soll. Da es in eurer Gruppenarbeit um die Auseinandersetzung mit Fallbeispielen geht, könnt ihr euch auf die ersten vier Schritte konzentrieren. Aber lest euch trotzdem alle sechs Grundregeln genau durch, dann wisst ihr, was zu tun ist, wenn es in eurer Klasse einmal ernsthafte Konflikte geben sollte.

Grundregeln für ein Gespräch zur Konfliktlösung

- ✓ An erster Stelle ist es wichtig, sich ganz klar zu machen, was der Kern des Konflikts ist. Dabei könnt ihr eure Ich-Botschaft zur Hilfe nehmen. Versucht auf dieser Grundlage den Konflikt, um den es im gewählten Fallbeispiel geht, genau zu definieren. Am besten notiert ihr euch die Lösung, zu der ihr gelangt seid, auf die Mitte eines Blattes.
- ✓ Sammelt dann in einer offenen Gesprächsrunde (Brainstorming) Lösungsvorschläge, die ihr ebenfalls auf dem Blatt festhalten könnt. Dabei geht es an dieser Stelle noch nicht darum, die Vorschläge im Einzelnen auf ihre Realisierbarkeit hin zu überprüfen.
- ✓ Erst im dritten Schritt werden die einzelnen Lösungsvorschläge nun genauer bewertet. Dabei sollten ebenfalls Ich-Botschaften eingebracht („Ich finde diese Idee nicht hilfreich, weil ...“) und Begründungen für die jeweilige Position eingefordert werden. Selbstverständlich besteht in dieser Phase auch die Möglichkeit, Lösungsvorschläge zu verteidigen. Die Vorschläge, die am Ende der Diskussion einhellig als nicht praktikabel eingestuft werden, können von der Liste gestrichen werden, um den Gesprächsverlauf sichtbar zu machen und die nächste Phase vorzubereiten.

- ✓ Ist das *Gespräch* bis dahin erfolgreich verlaufen, dann dürfte sich bis zu dieser Phase, der Phase der Entscheidung, vermutlich bereits ein Lösungsvorschlag als klarer Favorit herausgestellt haben. Sollten noch mehrere Alternativen zur Entscheidung anstehen, so bietet es sich an, noch einmal intensiv über mögliche Konsequenzen des jeweiligen Verfahrens nachzudenken und durch Probeabstimmungen ein *Meinungsbild* zu erstellen. Am Ende sollte auf jeden Fall ein Konsens stehen, damit sich niemand ausgeschlossen fühlt.
 - ✓ Sollte es nicht um ein Fallbeispiel, sondern um einen „echten“ Konfliktfall gehen, dann wird es in dieser fünften Phase darum gehen, einen genauen Zeit- und Aufgabenplan für das weitere Vorgehen zu erstellen. Es können auch Kontrolleure bestimmt werden, die überprüfen, ob alle sich an die Absprachen halten.
 - ✓ Nach einiger Zeit kann dann im „Ernstfall“ in einem erneuten *Gespräch* darüber nachgedacht werden, ob die erzielte Vereinbarung zum gewünschten Erfolg geführt und das Klassenklima sich dadurch deutlich verbessert hat. Dabei kann ggf. auch über weitere Maßnahmen nachgedacht oder es können einzelne Absprachen noch einmal überarbeitet werden.
- Im Anschluss an die Gruppenarbeitsphase sollten Vertreter aus allen Gruppen die Ergebnisse, zu denen die Gruppe gelangt ist, im Plenum referieren. Danach werden alle Ergebnisse miteinander verglichen und noch einmal eingehend besprochen.

Vielleicht habt ihr ja im Laufe der Arbeit auch einiges darüber gelernt und erfahren, wie ihr die Atmosphäre in eurer Klasse noch verbessern könnt. In diesem Fall besteht die Möglichkeit, das Projekt mit einem Klassenvertrag abzuschließen, in dem Grundregeln für das Zusammenleben in eurer Klasse festgehalten werden; durch eure Unterschrift unter den Klassenvertrag bringt ihr zum Ausdruck, dass ihr bereit seid, euch in Zukunft an diese Verhaltensregeln zu halten.

Hinweise zum Unterricht

Sollte in der Klasse ein konkreter Konfliktfall vorliegen, so bietet es sich an, diesen zur Grundlage des hier vorgeschlagenen Konfliktlösungsmodells zu machen. Dabei kann auf die Gruppenarbeitsphase verzichtet und stattdessen direkt mit dem Plenum gearbeitet werden.

Beispiele für Produkte und Lösungen der Schülerinnen und Schüler

Anregung zum weiteren Lernen



Quellen- und Literaturangaben

Der vorliegende Entwurf orientiert sich bei der Formulierung der Grundregeln an folgendem Sachbuch:

Thomas Gordon: Lehrer-Schüler-Konferenz. Wie man Konflikte in der Schule löst, Reinbek bei Hamburg 1981, insbesondere S.117-119 und S.197-204 (dort finden sich auch viele weitere Beispiele aus dem Schulalltag und wertvolle Erläuterungen)